

Hauptstadt - Büro der Ortsbeiräte Innenstadt -					
24. MÄRZ 2020					
<input checked="" type="checkbox"/>	2	3	4	5	6
TO	DL-Nr.		1-6		Frx
CT	ZDA		VV		
Ortsbeirat Wiesbaden-Mitte					
e	1	2	3	4	5



Ortsbeirat Wiesbaden-Mitte

über 100200

Der Magistrat

Dezernat für Finanzen, Schule
und Kultur

Stadtrat Axel Imholz

23. März 2020

**Beschluss Nr. 0088 vom 5. September 2019, Modernisierung des Gedenkraums im
Wiesbadener Rathaus**

Sehr geehrter Herr Ortsvorsteher Presber,
sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf den oben genannten Beschluss des Ortsbeirates Wiesbaden-Mitte zum Gedenkraum für die Opfer des NS-Terrors, der hinsichtlich der Video-Technik auf einen technisch modernen Stand gebracht werden soll, kann ich Ihnen Nachfolgendes mitteilen. Am Montag, den 10. Februar 2020, fand der erste Vororttermin statt, bei dem Ideen zur Umgestaltung des Raumes durch das Aktive Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte e.V. vorgestellt und mit den Anwesenden besprochen wurden. In der Anlage sende ich Ihnen die daraus resultierenden Ergebnisse für ein Konzept zur Umgestaltung des Raumes.

Zentrales Element des Gedenkraums wird neben einer Work-Station ein Bildschirm sein, auf dem der Film „memo38“ gezeigt wird bzw. so, wie aktuell, on demand abrufbar ist. Dieser soll sich am gleichen Standort wie das jetzige Gerät befinden. Um den Film in besserer Qualität abspielen zu können, ist die Anschaffung eines Bildschirms mit einer größeren Bildschirmdiagonale und höherer Auflösung/Farbbrillanz als das jetzige Gerät zu empfehlen. Notwendige zusätzliche Erläuterungen zum Film werden mit den neuen Ausstellungstafeln angebracht.

Die Kolleginnen und Kollegen des Stadtarchivs sind in einem guten Austausch mit allen Beteiligten. Das beigelegte Konzept erscheint mir ein wohl durchdachter Vorschlag zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Axel Imholz

Anlage

Konzept für eine Umgestaltung des Gedenkraums im Foyer des Neuen Rathauses

Das Aktive Museum Spiegelgasse für die Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden e.V. (AMS) hat sich die Aufgabe gestellt, eine Stärken-Schwächen-Analyse bezüglich des Erscheinungsbildes und der Funktionalität des bereits 2002 fertiggestellten Gedenkraums im Foyer des Neuen Rathauses in die Wege zu leiten und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Am 22. Oktober 2019 hat Georg Habs als zuständiges Mitglied im AMS-Vorstand gemeinsam mit einem Experten aus dem Bereich Ausstellungsdesign/Öffentlichkeitsarbeit bei einem Vor-Ort-Besuch eine erste kritische Würdigung der derzeitigen Präsentationen vorgenommen, die daraus abgeleiteten Überlegungen innerhalb des AMS-Gesamtvorstandes kommuniziert und das Ergebnis dieser AMS-internen Abstimmung bei einem zweiten Vor-Ort-Besuch am 10. Februar 2020 eingehend mit Dr. Katherine Lukat (Stadtarchiv), Dorothee Lottmann-Kaeseler (als AMS-Verantwortliche seinerzeit maßgeblich an der Erstellung der Erstkonzeption des Gedenkraums beteiligt) und Edgar Brück (federführender Gestalter des Erinnerungsprojekts „MEMO 38“ und der Ursprungsfassung des Gedenkraums) erörtert. Bei dieser Gelegenheit wurden gemeinsam weitere Handlungsansätze entwickelt.

Daraus ergeben sich folgende Eckpunkte für ein verändertes Gesamtkonzept:

Überbordende und bis in Schienbeinhöhe herabreichende Text-Bild-Tafeln ignorieren wichtige Regeln der Ausstellungskunst und führen zu einer passiven Rezeption des Dargebotenen. Das aktuelle Arrangement soll deshalb durch eine lebendige und aufs Wesentliche reduzierte Gesamtkonzeption ersetzt werden, die zwei interaktive Elemente ins Zentrum des Geschehens rückt:

1. Der kleine Bildschirm mit dem derzeit keineswegs selbsterklärenden „Memo 38“-Angebot wird entsprechend seiner Bedeutung auf einen Großbildschirm gezeigt. Durch eine unterhalb dieses Bildschirms angebrachte, erläuternde, kurze Wand-Notiz wird Besucherinnen und Besuchern nahe gebracht, weshalb es lohnt, den Start-Knopf zu drücken. Das „Memo38“-Video selbst wird um aktuelle Elemente erweitert.
2. Gegenüber des Eingangs zum Gedenkraum wird eine Work-Station fest installiert, die es Besucherinnen und Besuchern ermöglicht, sich eigenständig alle verfügbaren Informationen zum Wiesbadener Anteil an der Shoa und dem jüdischen Leben vor und nach diesem Vernichtungsakt anzeigen zu lassen.

Die hinter den derzeitigen, höchst umfänglichen Text-Bild-Arrangements verborgenen Paneele werden freigelegt und mit übersichtlichen, beispielhaften Kurz-Texten samt Bildelementen bestückt, die sich den beiden bereits genannten zentralen Ausstellungsinhalten widmen: dem Wiesbadener Anteil an der Shoa und den jüdischen Leben vor und nach diesem Vernichtungsakt. Dies ist entscheidend, da so ein stimmiges Gesamtbild erreicht wird.

Die Stele vor dem Zugang zum Ausstellungsraum erhält eine instruktive Beschriftung, die ebenfalls die beiden zentralen Ausstellungsinhalte benennt.

Georg Habs, Wiesbaden, den 13.03.2020